



Siebentes Kapitel.

Die Westküste von Afrika hat von jeher bei den Seefahrern in schlechtem Rufe gestanden und mit Recht. Obwohl sie eine Ausdehnung von über tausend Meilen besitzt, bietet sie für diese gewaltige Strecke nur ungemein wenig gute Häfen, in denen Schiffe einen gesicherten Ankerplatz finden. Zwar ergießen sich an ihr große Ströme, wie Senegal, Niger, Kongo, in den Atlantischen Ocean, doch spalten sie sich nahe ihren Mündungen in mehrere Arme, die nur für nicht tiefgehende Fahrzeuge größere Strecken aufwärts fahrbar sind und alle haben Barren, d. h. quer in der Mündung abgelagerte Untiefen. Diese erlauben tiefer gehenden Schiffen nur bei Flut eine Passage, die oft durch heftige Brandung gefährdet wird, welche schon bei verhältnismäßig wenig Wind entsteht.

Im großen und ganzen macht die Küste von außen einen